

Medienmitteilung

Spital Uster: Erste Meilensteine im Turnaround-Prozess gesetzt Das operative Ergebnis konnte um 11 Millionen Franken verbessert werden.

03. Mai 2022 – Nach zwei schlechten Geschäftsjahren 2019 und 2020 zeichnen sich trotz Pandemie und knappen Ressourcen erste sichtbare Erfolge des strategischen Turnaround-Prozesses ab. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen im Einzelabschluss konnte um rund 11 Millionen Franken auf ein Plus von rund 5.1 Millionen Franken verbessert werden. Dass unter dem Strich dennoch ein negatives Betriebsergebnis von 5.7 Millionen Franken resultiert, ist auf die einmalige erfolgswirksame Wertberichtigung durch Projekt- und Planungskosten des Bauvorhabens zurückzuführen.

Nach zwei schwierigen Geschäftsjahren mit Verlusten von 6.7 Millionen Franken im 2019 und 13.4 Millionen Franken im 2020 setzt der vor zwei Jahren initiierte Turnaround-Prozess im 2021 erste Meilensteine. Trotz der weiterhin anspruchsvollen Situation durch die andauernde Pandemiebekämpfung, den knappen Ressourcen und dem immer schwieriger zu bewältigenden Fachkräftemangel konnte das operative Ergebnis verbessert werden. Dank der neuen strategischen Stossrichtung konnte dieses auf Ebene EBITDA um 11 Millionen Franken resp. 10 Prozent auf ein Plus von 5.1 Millionen Franken gesteigert werden. Die EBITDA-Marge steigt von -3.9 Prozent im 2020 auf plus drei Prozent. Das unter dem Strich schliesslich dennoch negative Betriebsergebnis von 5.7 Millionen Franken ist als Resultat von einmalig erfolgswirksamen Abschreibungen der Projekt- und Planungskosten im Umfang von 5.33 Millionen Franken aus dem Um- und Erweiterungsbau zu sehen. Das Bauvolumen wurde schon im letzten Jahr massiv reduziert und hat durch die zuletzt gefallenen Entscheide der Zürcher Gesundheitsdirektion hinsichtlich Spitalliste 2023 sowie dem negativen Bundesgerichtentscheid zum Gestaltungsplan der Stadt Uster eine weitere substantielle Bausummenreduktion zur Folge.

Fallkosten um 1'000 Franken gesenkt

Die eingeleiteten Massnahmen zum Turnaround greifen nicht nur auf der Aufwandseite, sondern wirken sich inzwischen auch ertragsseitig positiv aus. Die Fallkosten im stationären Bereich, die für die Bewertung der Wirtschaftlichkeit wichtig sind, konnten innerhalb eines Jahres um 1'000 Franken reduziert werden. Ziel der Spitalleitung ist es nun, in den zwei kommenden Jahren wieder in die Ränge mit durchschnittlichen Fallkosten der Zürcher Listenspitäler zu kommen.

Mehr stationäre und ambulante Patient*innen

Geplante Behandlungen mussten im 2021 trotz Pandemie keine abgesagt oder verschoben werden. Die Verunsicherung der Bevölkerung war zu Beginn der 3. Covid-Welle weiterhin spürbar und als Folge daraus war ein Rückgang an Patient*innen zu verzeichnen. Insbesondere die saisonalen Skiunfälle, die üblicherweise im Februar zu verzeichnen sind, blieben vermehrt aus und konnten bis zum Jahresende nicht aufgeholt werden. Im Vergleich zum Vorjahr 2020 wurden im Jahr 2021 dennoch gesamthaft stationär rund 292 Patient*innen, was einem Zuwachs von drei Prozent entspricht. Auch der ambulante Bereich entwickelt sich positiv mit einem Plus von rund 8.5 Prozent resp. Zusätzlichen 4'280 Patient*innen.

In der Pandemiebekämpfung an vorderster Front

Die Pandemiebekämpfung war auch im 2021 ein allgegenwärtiges Thema. Nach der Schweizerischen Zulassung der ersten Impfstoffe im Dezember 2020 stand der rasche Ausbau entsprechender Impfangebote im Fokus. Das Spital Uster beteiligte sich ab der ersten Stunde aktiv an der Impfkampagne und eröffnete am 7. April 2021 eines der ersten kantonalen Impfzentren am Standort Sportareal Buchholz. Der Leistungsauftrag, der vollumfänglich durch den Kanton Zürich finanziert wird, schlägt mit Kosten im Umfang von 10.6 Millionen Franken zu Buche und ist finanziell in diversen Aufwandspositionen für die grösste Abweichung zum Vorjahr verantwortlich.

Nebst dem Impfzentrum betreibt das Spital Uster auch ein Covid-Testzentrum. Die Testungen sind von 18'532 im 2020 auf 49'420 im 2021 angestiegen.

Die Pandemie war vor allem Anfang Jahr und mit Aufkommen der Omikron-Variante im Spital Uster spürbar und sorgte immer wieder für knappe Ressourcen. Im letzten Jahr wurden rund 464 Covid-Patient*innen stationär behandelt, davon 68 auf der Intensivstation.

Der Ausblick stimmt positiv

Auch wenn aus finanzieller Sicht im Jahr 2021 der Turnaround noch nicht vollumfänglich realisiert werden konnte, so sind die Weichen richtig gestellt. Der Jahresverlust konnte im 2021 mit einem Minus von 5.7 Millionen Franken im Gegensatz zu 2020 und einem Verlust von 13.4 Millionen Franken massiv verkleinert werden. Spitaldirektor Andreas Greulich ist zuversichtlich: «Ohne die einmalige Korrektur durch die abschreibungsbedingten Projekt- und Planungskosten aus dem Bauvorhaben hätten wir mit -371'000 Franken beinahe eine schwarze Null geschrieben. Mit Blick auf die aktuellen Zahlen bin ich zuversichtlich, dass wir dieses Ziel im 2022 erreichen werden.»

Letztlich steht das Spital Uster vor der Herausforderung, den organisatorischen und finanziellen Turnaround zu schaffen. Es gilt nun, in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich ein langfristig ausgerichtetes Leistungsangebot für den ambulanten und stationären Betrieb für das Einzugsgebiet zu definieren, um die vorerst provisorischen Leistungsaufträge 2023 zu sichern und eine stabile wirtschaftliche Basis zu schaffen. Sind die Bedingungen geklärt und erfüllt, werden weitere Schritte bezüglich Erweiterungs- oder Erhaltungsbauvorhaben geprüft.

Über das Spital Uster

Das Spital Uster ist das vernetzte und leistungsfähige Diagnose- und Therapiezentrum des Zürcher Oberlandes und des Glattales. Mit einem gut ausgebildeten Ärzte-, Therapeuten- und Pflegepersonal sowie einer modernen Infrastruktur stellt das Spital Uster die Grundversorgung für 180'000 Menschen sicher. Jährlich werden über 63'000 stationäre oder ambulante Patientinnen und Patienten behandelt, gepflegt und betreut. Für den stationären Aufenthalt stehen rund 200 Betten zur Verfügung. Jedes Jahr erblicken rund 900 Säuglinge im Spital Uster das Licht der Welt. Mit rund 1'300 Mitarbeitenden ist das Spital der grösste Arbeitgeber der Stadt Uster. Das Spital Uster wurde bereits 1883 gegründet und wird von zehn politischen Gemeinden getragen (Dübendorf, Fehraltorf, Greifensee, Hittnau, Mönchaltorf, Pfäffikon, Russikon, Schwerzenbach, Uster, Wildberg).

Für Rückfragen:

Martine Frei, Marketing & Kommunikation, Tel. 044 911 22 64, kommunikation@spitaluster.ch